

Die nach Nieder-Ebersbach eingepfarrten sechs Ortschaften sind:

1) **Freitelsdorf**, früher auch Freid-, Freud- Frödeltsdorf geschrieben (von Friedhold?) an der Röder, unter Röderscher Gerichtsbarkeit, mit einer Mühle und einem Dorfstiche, hat 37 Häuser und 182 Einw. Im J. 1831 brannten sechs Güter ab.

2) **Gunnersdorf** — Cunradisdorf, mit einem Rittergute, dessen gegenwärtiger Besitzer der Herr Postmeister Meigner in Großenhain ist, hat eine Mühle, 26 Häuser und 155 Einw. Im J. 1349 gehörte es als ein Marktgrafenlehn Denen von Schönfeld.

3) **Biberach** — Biberbach — an der Röder, steht unter dem Amte Großenhain, hat 27 Häuser und 174 Einw. Es war 1349 unter die Marktgräflichen Vasallen v. Böhla und Scassa getheilt; 1359 aber ein v. Mühlendorfsches Rittergut und ist gegenwärtig ein Vorwerk des Kammergutes Kalkreuth.

4) **Lauterbach**, ein Fideicommiss, unter dasigem Freiherrlich v. Palmischen Rittergute, hat 6 Häuser und 66 Einw., einen schönen Garten, Orangerie und gute Obstkultur.

5) **Ermsdorf** — Erbmannsdorf, Erbsdorf, hat 15 Häuser und 87 Einw.

6) **Hohendorf** — Hoyndorf, auf einer Anhöhe gelegen, hat 6 Häuser und 40 Einw.

Die drei erstgenannten Ortschaften sind nördlich, die letzteren westlich von Ebersbach gelegen.

Die an der Kirche freundlich gelegene Schulwohnung ist 1821 ganz neu aufgebaut und am Reformationsfeste desselben Jahres feierlich eingeweiht worden. Von den daselbst angestellten gewesenen Schullehrern sind folgende Namen bekannt: Johann Wiedner 1654. Elias Lohse 1724. Johann Friedrich Großmann 1760, welcher hier sein fünfzigjähriges Jubiläum feierte und als Emeritus zu Dresden starb. Sein Nachfolger Gottfried Wendel 1820, kam 1834 als Schulmeister und Cantor nach Langenhennersdorf bei Freiberg. Heinrich Eduard Wolfframm, gebürtig aus Dresden, ist seit dem März 1835 hier angestellter Lehrer.

Die Schülerzahl beläuft sich durchschnittlich auf 115.

### Die Kirche zu Ober-Ebersbach

ist ihrer Bauart nach etwas jüngeren Ursprunges, als die Kirche zu Nieder-Ebersbach, wiewohl auch sie Zeuge vieler Jahrhunderte sein dürfte. Die zweite Kirchthüre wird ihres alterthümlichen byzantinischen Styles wegen in der Schrift des Herrn v. Odeleben „Sendschreiben des Königl. Sächs. Alterthums-Vereines an die Freunde kirchlicher Alterthümer im Königreiche Sachsen 1840“ pag. 9. nebst der Kirchthüre zu Koren erwähnt. Ihr Inneres ist größtentheils lichtvoll; die Emporkirchen sind wie in der Kirche zu Nieder-Ebersbach übermalt. In den nächstfolgenden Jahren steht dieser Kirche eine bedeutende Veränderung und Verschönerung bevor, indem sie um 10 Ellen durch Anbau verlängert, das Innere völlig neu ausgebaut und auch mit einer neuen Orgel, welche bereits der Orgelbauer Nagel in Großenhain in Arbeit hat, ausgestattet werden soll. Die Kirche besitzt Feld-, Wiesen- und Waldgrundstücke und gegen sechs tausend Thlr. ausgeliehene Capitalien. Das Glockengeläute ist harmonisch und stark. Die große Glocke führt die Aufschriften: „Anno 1743 goss mich Johann Gottfried Weinhold in Dresden.“ Die hochgeborene Reichs Gräfin und Frau Frau Sophia Charlotte vermählte Reichs-Gräfin zu Erbach, Herrin zu Breuberg, geborne Gräfin von Bothmar, Erblehn und Gerichtsfrau auf Radeburg und Rödern. George Bernhardt Bischoff z. z. Pastor Loci, Johann Gottfried Zechel, Schul. S. Org. Loci, M. F. Kr. M. T. Kr.

Ach, wenn du lieber Christ  
Hörst diese Glocke klingen,  
So laß doch ihren Schall  
Zugleich in's Herze dringen.  
Ich lob und preise Gott  
Auf Priester und Gemein  
Sowohl in Freud und Leid  
Darf mein auch Groß und Klein.

Die zweite Glocke: Fecit Andreas Herold Dresda Anno MDCLXI. Pastore Andrea Steinhauero. Campanae Sonitus Nostras Diverberet Aures Ad Cordis Penetrent Dogmata Sacra Fibras. Die dritte Glocke: Anno 1794 goss mich August Sigismund Weinhold in Dresden. M. Daniel Beyer Past. Johann Gottlob Zechel Schulm. u. Org. Johann Christian Herrmann Kr. Johann Michael Schulze Kr.

Den 12. Juli 1726 Nachts 11 Uhr hat der Blitz in den Kirchthurm geschlagen, welcher auch gebrannt hat, aber glücklicherweise ist das Feuer schnell wieder gelöscht worden. Auf dem Kirchhofe befindet sich eine sehr alte umfangreiche Linde.

Die Schulwohnung ist nach einem Brande 1772 neu aufgebaut und 1839 wiederum völlig reparirt und neu ausgebaut worden. Die Anzahl der Schüler beträgt durchschnittlich 100. Die bekannten Namen der Lehrer an dieser Schule sind: Andreas Winkler 1614, gest. 1646. Nicolaus Wiedner 1654. Christian Zechel 1690, gest. 1713. Ihm folgte sein Sohn Joh. Gottfried Zechel 1714, gest. 1775. Diesem wiederum sein Sohn Joh. Gottlob Zechel 1762, gest. 1805 und diesem folgte abermals sein Sohn Joh. August Zechel 1806, noch gegenwärtig allhier angestellter Lehrer und Organist, und vorher bereits 14 Jahre Mädchenlehrer und Organist in Radeburg. So hat der Name Zechel bereits anderthalb Jahrhundert hindurch an dieser Schule und in dieser Gemeinde sich wirksam erwiesen — und haben die Besitzer dieses Namens sich stets durch deutschen Biedersinn ausgezeichnet. Obgleich zwei Söhne des letztern sich auch dem segensreichen Lehrerstande gewidmet haben, so steht eine abermalige Nachfolge doch nicht zu erwarten, da beide bereits nach Wunsch sich gestellt sehen. Im Jahre 1838 wurde dem zuletzt genannten Lehrer — Johann Gottfried Lindner, gebürtig aus Nieder-Rödern, vorher Lehrer in Rostig, substituir. Das Kirchenbuch reicht bis in das Jahr 1567 zurück. Nach demselben zeichnen sich einige Jahre aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges durch große Sterblichkeit aus. Im Jahre 1632 starben 52 Personen; im J. 1633 aber 111 und im J. 1637 vom 1. Jan. bis 14. September 99. Die gewöhnliche Anzahl der jährlich Verstorbenen beläuft sich auf 16 bis 20.

Die auf hiesigen Fluren vorkommenden örtlichen Benennungen: Der Tropfenberg und Tropfenstein, der Brotberg, der früher aus Aeckern bestand, jetzt aber Waldung ist, und der heilige Weg, sämtlich in Ober-Ebersbacher Gebiete gelegen, sowie der sogenannte Theuerbrunnen auf Nieder-Ebersbacher Flur haben zu mancherlei Sagen Veranlassung gegeben.

Konrad Böhmig,  
Pfarr-Substitut.

### Bemerkungen zu der Beschreibung der Parochie Medingen.

Die Umschrift der alten Taufschüssel enthält das Wort: „Conchula“ 15 Mal. 5 Mal steht es in demjenigen Kreise, der den Engel Gabriel und die Jungfrau Maria, über der heilige Geist in der Gestalt einer Taube schwebt, einschließt; 10 Mal aber in demjenigen, der den Boden der Schüssel begränzt. Nach der Aussage des Herrn Schullehrers Bogel soll ein Archäolog gesagt haben, daß in Rom ein ähnliches Taufbecken zu sehen sei. Die Umschrift auf der kleinen Glocke in Medingen lese ich: Pone magnas Ave diversam versus rem. — In dem Worte diversam sehe ich nicht nur die Silbe di, sondern auch die Silbe ver, was auch bei dem Worte versus der Fall ist, durch 2 einzelne Schriftzeichen ausgedrückt. In der Silbe di ist nämlich das i gleich an das d durch den oben angehängten Punkt geschrieben, und in der Silbe ver ist die Abkürzung für er (r) gleich in das v gesetzt. — Da nun res ein Ding heißt, so ist diversam rem vielleicht eine Anspielung auf das Wort: Me „Ding“ en. Was könnte also der Name Medingen bedeuten? Großnaundorf. Zichler.

### Hierzu als Beilagen:

- 1) Lauterbach. 2) Bühlau. 3) Wilschdorf. 4) Reichenberg.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden — Druck von B. G. Teubner in Dresden.